PHOTOVOLTAIK netzwerk
SÜDLICHER OBERRHEIN

KOMMUNALER FACHAUSTAUSCH

SOLARPARKS ERFOLGREICH UMSETZEN

Energieagentur
Regio Freiburg

Webex, 23. Nov. 2021

E! UNSER LAND. VOLLER ENERGIE.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

UNSERE AUFGABE

UNSER LAND. VOLLER ENERGIE.

Gefördert durch:

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

SEIT 2018 AKTIV

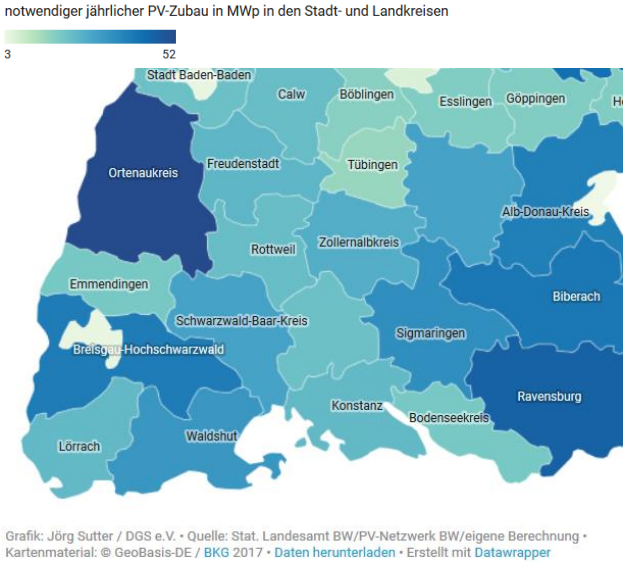
1 VERNETZUNG MIT DEM LANDRATSAMT

PHOTOVOLTAIK netzwerk
SÜDLICHER OBERRHEIN

- Klimaschutzmanagement:
  Strategischen Klimaschutz und Ausbau der Erneuerbaren Energien auf Ebene des Landkreises implementieren.
- Anlaufstelle und Kümmerer :
  Klimaschutzmanager*innen auf Landkreisebene können die Kräfte der Kommunen bündeln und unterstützen.
- Rolle:
  - Information und Mediation
  - Vernetzung und Entlastung
  - Vertrauensgeber

2 GEMEINSAM PV-ZIELE STECKEN

- Flächenziel der Landesregierung: 2% der Fläche soll für Wind und Solar genutzt werden (PEE-Forderung: 1.000 MW PV-Zubau/a).
- PV-Potentialstudie für den Landkreis sind nicht zwingend notwendig (kosten- und zeitintensiv).
- Absichtserklärung für PV-Zubau mit Flächenziel formulieren (bspw. 100 oder 200 ha).
- Faustregeln:
  1. Für ein Megawatt installierte Leistung wird ca. ein Hektar Fläche benötigt (Südausrichtung).
  2. Dreifache Fläche bei senkrechter Ost-Westausrichtung nötig im Vergleich zur Südausrichtung.
  3. PV-FF-Anlage liefert vierzig bis fünfzig Mal so viel Energie pro Hektar im Vergleich zum Anbau von einjähriger Biomasse.



KOMMUNEN HABEN DIE SCHLÜSSELROLLE

- Kommunen schaffen die baurechtlichen Voraussetzungen (Bauleitplanung: Änderungen im FNP und Aufstellung von B-Plänen)
- Vorteile von FF PV sind
  - Mögliche finanzielle Beteiligung der Kommunen (§ 6 EEG)
  - Erhöhung des energetischen Ertrags pro Fläche im Vergleich zur Biomasse
  - Schaffung von Flächen mit hohem ökologischen Wert
  - Derzeit günstigste Erneuerbare Energie
  - Doppelnutzung der Fläche möglich (bspw. Beweidung, Agri-PV, etc.)
  - Keine direkten Emissionen
  - Steigerung der regionalen Wertschöpfung (auch für die Landwirtschaft)
  - u.v.m.
- jede Kommune hat unterschiedliche Voraussetzungen (bspw. Landschaftsbild)

4

VERNETZUNG MIT LANDWIRTSCHAFT

PHOTOVOLTAIK netzwerk SÜDLICHER OBERRHEIN

- Haupterwerbslandwirt*innen sollten möglichst wenig Flächen entzogen werden. Auf Eigentumsflächen können sie selbst Solar-Parks errichten.
- Angemessene Pachtzahlungen vom Anlagenbetreiber und eine faire Bezahlung für die Pflege der entstehenden extensiven Wiesenflächen auf Solarparks sind essenziell.
- Landwirt*innen sollten sich unternehmerisch substanziell an den PV-Freilandanlagen beteiligen können.
- Option zur Agri-PV sollte geprüft werden, bspw. über Obstanlagen.

© Umweltministerium / Björn Hänssler

VORTEILE FÜR DEN NATURSCHUTZ

SOLARPARKS MÜSSEN NATURPARADIESE SEIN

- Im Regelfall werden landwirtschaftliche genutzte Flächen durch Solarparks aufgewertet (Erhöhung der Ökopunkte bei Acker- und intensiv Grünlandflächen).
- Ziel: Etablierung einer vielfältigen und ökologisch hochwertige Wiese auf der Fläche des Solarparks.
- Zusätzlich können auf der Fläche echte Artenschutzmaßnahmen durchgeführt werden (bspw. Lesesteinhaufen, Altholzbiotope, Heckenpflanzung, Baumreihen im Norden, u.v.m.)
- Es ist davon aus zugehen, dass die Solarfläche viele Jahrzehnte genutzt wird. Deshalb sind langfristige Naturschutz-Maßnahmen möglich.

6 ABSTIMMUNG MIT PRIVATEN UND AMTLICHEN NATURSCHUTZ-AKTEUREN

PHOTOVOLTAIK netzwerk SÜDLICHER OBERRHEIN

- Naturschutzmaßnahmen im Solarpark in Abstimmung mit Verbänden und Experten planen und umsetzen.
- NABU begrüßt Bebauungsplanverfahren auf kommunaler Ebene, statt Flächenprivilegierung. Dadurch werden ein detaillierter Umweltbericht sowie eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) garantiert.
- Dialogforum – Erneuerbare Energie und Naturschutz (Kooperation von NABU und BUND) ansprechen und Unterstützung / Beratung in Anspruch nehmen.

7

TRANSPARENZ SCHAFFEN

PHOTOVOLTAIK netzwerk
SÜDLICHER OBERRHEIN

- Öffentlichkeitsarbeit für PV-Strategie und einzelne Standorte betreiben.
- Umfassende, frühzeitige Beteiligung und Information (Bevölkerung)
- Dialog mit Naturschutz- und Landwirtschaftsverbänden führen.
- Landrat / Landrätin und Bürgermeister*innen als Sprachrohr / Multiplikator*in für die Verbreitung und Bekanntmachung der PV-Strategie i Landkreis fungieren lassen.
- Transparenz bei Debatten zu PV-FF-Vorhaben in Kreistags- sowie in Gemeinde- und Stadtratssitzungen schaffen.

„GUTE PRAXIS“

PHOTOVOLTAIK netzwerk SÜDLICHER OBERRHEIN

DO‘S

- Langfristige Investitions- und Standortplanung durch **Flächennutzungsplanänderungen** → Darstellung von Sonderbauflächen mit Zweckbestimmung (§ 1 Absatz 1 Nr. 4 BauNVO)
- Festsetzung von Sondergebieten für regenerative Energien – Photovoltaik nach § 11 Absatz 2 BauNVO im **Bebauungsplan**
- Lokale Wertschöpfung fördern (§ 6 EEG: **Kommunale Beteiligung** mit 0,2 Cent/kWh)
- Risikominimierung: anteiliger Betrieb durch Projektierer und Beteiligung erst nach Zuschlag entscheiden
- PPA als interessante Option bei steigenden Strompreisen

„GUTE PRAXIS“

DONT‘S

- Zu kleine (< 750 kW) oder zu große Anlagen (> 20 MW) bauen.
  → Solarparks müssen zur Landschaft passen und lohnen sich erst ab einer gewissen Größe bzw. wecken das Interesse der Projektierer.
- Solarparks auf einsehbaren, ertragsreichen oder ökologisch wertvollen Flächen erstellen.
  → Konversionsflächen, Straßenrandstreifen, intensiv genutzte Äcker und versteckt gelegene Standorte sind vorzuziehen.
- Pachtflächenentzug von Haupterwerbslandwirten nutzen.
  → Stattdessen PV auf Eigentumsflächen oder kommunalen Flächen bauen.
- Bürgerschaftliche Bedenken ignorieren.
  → Stattdessen sollte frühzeitig auf Transparenz, Dialog und Teilhabe gesetzt werden.

10

ALS VORBILD VORAN GEHEN

- Positive Rahmensetzung durch kommunale PV-Strategie setzen.
- Weiterhin mehr PV-Anlagen auf Dächern und Fassaden als im Freiland (Versiegelung) bauen.
- Modellprojekte in den Nischen, wie Parkplatz-PV, Agri-PV und schwimmende Solarparks, umsetzen.
- Abstimmungen zw. den Kommunen bei Standort-Auswahl
- Einbindung von Akteuren aus Landwirtschaft und Naturschutz (Kompromiss finden).

© Umweltministerium / Björn Hänssler

PHOTOVOLTAIK netzwerk
SÜDLICHER OBERRHEIN

VIELEN DANK

FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Energieagentur Regio Freiburg

E! UNSER LAND. VOLLER ENERGIE.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT